



Bild von Stella, 5 Jahre
Ev. Familienzentrum Arche Noah

<i>Geschichten aus dem Leben Jesu</i>	<i>Das Leben Jesu</i>	<i>Gleichnisse</i>
	Jesus, der Weltenherrscher	
Die Liebe		Die Hoffnung
	Der Heilige Geist <i>Apostelgeschichte 2,1ff</i>	
Heilung des Blinden <i>Markus 10,46ff</i>	Jünger empfangen den Heiligen Geist / Pfingsten <i>Apostelgeschichte 2,1ff</i>	Die Lilien auf dem Felde <i>Matthäus 6,25ff</i>
Die Speisung der 5000 <i>Lukas 9,10ff</i>	Maria und Magdalena am leeren Grab <i>Matthäus 28,1ff</i>	Die Arbeiter im Weinberg <i>Matthäus 20,1ff</i>
Die Stillung des Sturmes <i>Matthäus 8,23ff</i>	Die Kreuzigung <i>Matthäus 27,32ff</i>	Reicher Mann und armer Lazarus <i>Lukas 16,19ff</i>
Fischzug des Petrus <i>Lukas 5,1ff</i>		Der verlorene Sohn <i>Lukas 15,11ff</i>
Die Bergpredigt <i>Matthäus 5,1ff</i>	Die Hirten auf dem Felde <i>Lukas 2,8ff</i>	Der Sämann <i>Matthäus 13,1ff</i>
Berufung eines Zöllners <i>Matthäus 9,9ff</i>	Die Geburt Jesu <i>Lukas 2,1ff</i>	Der barmherzige Samariter <i>Lukas 10,25ff</i>

Die Fenster der Evangelischen Auferstehungskirche Oberhausen-Osterfeld

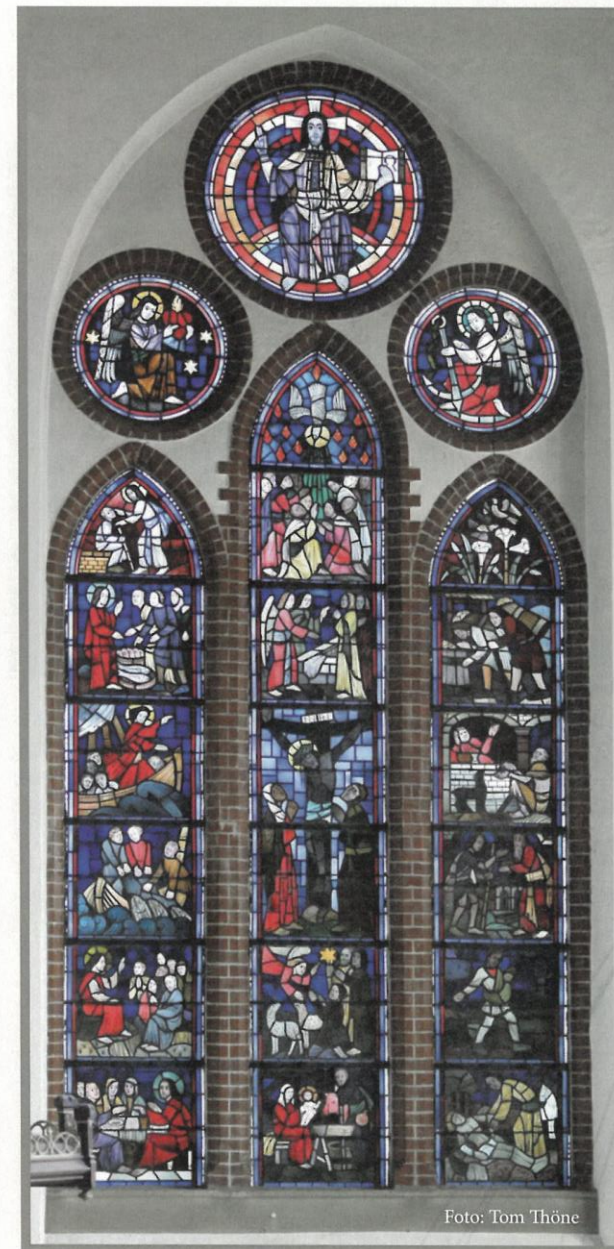


Foto: Tom Thöne

Nach den Beschädigungen im zweiten Weltkrieg wurden ab März 1946 in der Auferstehungskirche wieder Gottesdienste gefeiert. Prof. Paul Thol erhielt den Auftrag, einen Großteil der Fenster neu zu gestalten. 1948 oder eher 1952 wurden seine bunten Fenster eingebaut. Das Altarfenster zeigt das Leben, die Taten und die Gleichnisse Jesu. Auf anderen Fenstern sind die Lutherrose und ein Schwert zu sehen. Weitere Fenster sind ornamental gestaltet.

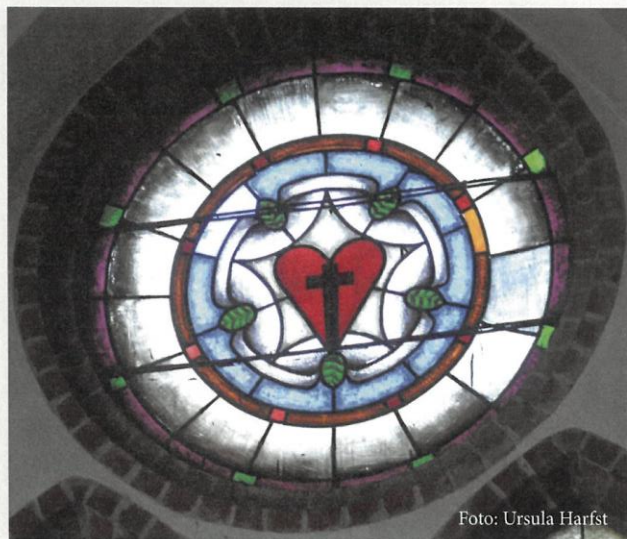


Foto: Ursula Harfst

Prof. Paul Thol (1887-1956) studierte nach seiner Ausbildung als Dekorationsmaler Kunst in Magdeburg und Berlin. Er arbeitete selbständig und als Leiter der Werkstätten für Denkmalschutz. Nach dem Krieg waren seine Werkstätten weitgehend zerstört. Er restaurierte Kirchen in Brandenburg und orientierte sich ab 1948 nach Gelsenkirchen. Im Ruhrgebiet hat er Kirchenfenster in vielen Kirchen gestaltet, z.B. in Gladbeck und Bochum. (Artikel v. Hans Thol 2001; s. auch <http://www.glasmalerei-ev.net/pages/b906/b906.shtml>)



Evangelische
Auferstehungs-Kirchengemeinde

www.kirche-osterfeld.de
Tel 0208-999930
Auferstehungskirche
Vestische Straße 86,
46117 Oberhausen-Osterfeld

Konto IBAN: DE79 3506 0190 1010 2720 13 BIC: GENODED1DKD

Das Glasfenster von Paul Thol in der evangelischen Auferstehungskirche in Oberhausen-Osterfeld

- eine Impression von Gretel Kühr -

Auf den ersten Blick hatte ich ungefilterte assoziative Eindrücke:

In leuchtenden Farben türmen sich figurenreiche Darstellungen wie eine Szenenfolge übereinander.

Sie erinnern mich an traditionelle Bilderbögen, noch mehr aber in ihrem bunten Farbklang an die gotischen Fenster der mittelalterlichen Kathedralen, deren intensive Farben und Transparenz den damaligen Menschen in ihrem dunklen, schweren Leben wie Zeichen himmlischer Magie er„schienen“.

Auch hier im Glasfenster von Paul Thol erhalten die Darstellungen durch hereinbrechendes Licht Lebendigkeit – eine Augenfreude. Vor allem das pralle, brennende Rot, das royale Blau, das strahlende Weiß ergeben eine bestechende Farbbrillanz und Leuchtkraft, die mich als Betrachter sofort faszinieren, weil sie beinahe mystisch anmuten.

Doch die ästhetische Schönheit hat keinen Selbstzweck – sie dient dem Inhalt der einzelnen Bilder: Jesu Leben, Wirken, Leiden u.a.

Im beinahe naturalistisch gemalten Figurenzyklus, mit symbolträchtigen Details ausgestattet, erzählen die Bilder in Farbe und Licht; die einzelnen Karrees sind dem Werkstoff entsprechend in Schwarzlot gefasst und bilden mit den Konturen Kontraste.

Bei genauerem Hinsehen erschließt sich mir die geometrische Struktur und die damit erzeugte innere Spannung des Musters:

Nebeneinander sind 3 spitz zulaufende Bilderreihen in einzelnen aufsteigenden Quadraten zueinander geordnet, jeweils zunächst für sich stehend, doch inhaltlich ein Ganzes bildend.

Die mittlere aufstrebende Bildersäule ragt über die beiden seitlichen hervor – der Aussagegewichtigkeit entsprechend auf den Weltenrichter ausgerichtet.

Die jeweils sich darüber befindenden rosettenartigen Rundfenster fügen sich beinahe wie ein Tympanon zu einander und betonen damit in der kompositorischen Kraft des Künstlers die religiöse Bedeutung.

Die drei Reihen zeigen links Jesus und seine vollbrachten Wunder, rechts ins Bild gesetzte Gleichnisse, im mittleren Jesu Geburt, Leiden, Auferstehung, das Pfingstwunder und in der Spitze den heiligen Geist, gekrönt von Jesus als Weltenrichter – flankiert von Symboldarstellungen der Liebe (links) und der Hoffnung (rechts).

Paul Thol ist es in seiner ganz persönlichen künstlerischen Handschrift gelungen, theologisch Essentielles malerisch so zu gestalten, dass man als unvoreingenommener Betrachter Anhaltspunkte erhält zum Nachdenken, Meditieren, Schauen – Impulse fürs eigene Leben.

Als Paul Thol 1948 (oder 1952) das Fenster schuf, prägte ihn sicherlich auch der Geist der Nachkriegszeit mit der noch lebendig nachwirkenden Erinnerung an Tod, Elend, Trümmer und menschliche Entwurzelung.

Vermutlich entschied er sich deshalb für eine gegenständliche, nicht verfremdete Gestaltung.

Er kam damit der Sehnsucht der Menschen nach Heilem, Hellem entgegen – einer Sehnsucht, die heute noch genauso die Menschen in sich tragen – wie auch ich.

Der Wunsch, bei Jesus geborgen zu sein, ist begleitet von Vertrauen.

Und so wie im Mittelalter die Menschen, die des Lesens und Schreibens nicht kundig waren und deshalb stattdessen in den „Bilderbibeln“ der Fenster Glaubensinhalte heraus„lesen“, so kann man sich in Paul Thols sinnenfälliges „Glas-Bilder-Buch“ hineinversetzen. Wir heute – des formalen Lesens und Schreibens mächtig – müssen wieder lernen zu „lesen“.

Die Betrachtung des Glasfensters stiftet dazu an.